

Bezugspreis

Der Halle wöchentlich 2,50 M., bei gleichmässiger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen angenommen.

Nr. 6308 des amtl. Zeit.-Bers. Für die Redaktionen verantwortlich Dr. Oswald Schütze in Halle.

[Zweimonatspreisbindung Nr. 176.]

Saale-Zeitung

Zweimonatlicher Jahrgang.

Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.

Anzeigen

werden die Spaltenzahl oder deren Raum mit 20 Pfg. für jede Zeile mit 12 Pfg. berechnet und in der Druckerei, von wieweit Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bestimmen die Seite 60 Sp. Gebühre wöchentlich fünfmal; Sonntags und Brauttag einmal, sonst zweimal täglich.

Nr. 473.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 9. Oktober

1898.

Kommunistische Gemeinden in den Vereinigten Staaten.

Engel Debs, einer der Hauptführer der amerikanischen Sozialdemokratie, beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit dem Plan, innerhalb der Vereinigten Staaten eine auf kommunistischer Grundlage beruhende Sozialisten-Niederlassung zu gründen.

Die Vereinigten Staaten sind von jeder das große Versuchsfeld für die kommunistischen Niederlassungen gewesen, und zwar deshalb, weil hier die Einmischung von solchen Versuchen abgelenkten Regierungen nicht zu befürchten war, und weil sich mit Leichtigkeit in den noch nicht überbevölkerten Lande Gegenden finden lassen, wo die zu gründenden Gemeindefamilien erstarkt genug von dem gefährlichen Einfluß großer Städte angelegt werden konnten.

Der sie sich erst nach einem zweijährigen Reinigungsprozeß wieder zu den höheren Klassen emporarbeiten können. Die Amerikaner wohnen in hiesigen Dörfern, deren jedes sich selbst vermagt und der Gesamtgemeinde einmal jährlich Rechnung ablegt.

Die älteste anglo-amerikanische Kommunistengesellschaft ist diejenige der Später, welche sich, etwa 2500 bis 3000 Seelen stark, auf 15 in verschiedenen Staaten gelegene Dörfer erstreckt.

Alle die bisher aufgeführten Genossenschaften hatten neben der kommunistischen auch eine strenge religiöse Basis. Die gemeinschaftlichen gottesdienstlichen Übungen bildeten ein starkes, die Mitglieder zusammenhaltendes Band.

Die Vereinigten Staaten sind von jeder das große Versuchsfeld für die kommunistischen Niederlassungen gewesen, und zwar deshalb, weil hier die Einmischung von solchen Versuchen abgelenkten Regierungen nicht zu befürchten war, und weil sich mit Leichtigkeit in den noch nicht überbevölkerten Lande Gegenden finden lassen, wo die zu gründenden Gemeindefamilien erstarkt genug von dem gefährlichen Einfluß großer Städte angelegt werden konnten.

Italiische Sommerfage.

Von Dr. Karl Müller-Rastalt.

III.

Verona. - Vicenza. - Padua.

1.

Als wollte er einem das Scheiden von seinen Ufern recht schwer machen, hat der Gardasee an seinem Südufer das liebliche Umland der Halbinsel Sirmione aufbauen lassen.

In Verona, dem Endpunkt der Linie, halten an der Dampfstraße ein Dutzend Betrübter mit ihren Wagen, um die Passagiere durch den Ort zum Bahnhof zu führen.

Aber hier ist, vertraut sich seinen Wagen an, sondern kehrt zuvörderst im Hotel Weber ein, das dicht an Hofen liegt.

[Wachdruck verboten.]

Auf der Fahrt von Desenzano nach Verona bringen nur der von Süden herübergehende lokale Thurm auf dem Schlachtfeld von San Martino und die statlichen Festungswerke von Peschiera ein wenig Abwechslung in das eintönige Landschaftsbild.

Verona macht einen statlichen Eindruck, wenn man an einem Sonnentage hinüberfährt. Stolz breitet er sich zu beiden Ufern der grünen Etz aus, die es in weiten Bogen rauschend durchströmt und zahlreiche Schiffmühlen treibt.

eine Stadt, die einen rafen aus Herz wächst und von der man nicht ungerne scheidet. Man könnte sagen, daß der deutsche Reisende, der über den Brenner ins gelobte Land zieht, von ihr naturgemäß einen starken Eindruck empfangen muß, weil es die erste größere italienische Stadt ist, die er kennen lernt.

Die Reiternde der ersten Klasse wandeln hier, wie der prächtige Gast sagt, auf klassischen Boden, unter Denkmälern der Römergröße, unter denen der kristlichen gotischen und lombardischen Barbaren. Nordwärts treten ihnen, wenn sie zur romantischen Schale schreiten und sich an Mittelalter erheben wollen, bei jedem Schritt die Spalten der sauphantischen Zeit entgegen.

Und wer italienisches Leben studieren will, der braucht sich nur von dem Menschenstrome wahllos durch die engen Straßen tragen und schielen zu lassen; er wird finden, was er sucht.

Oberhalb oder geben die von Europaern auf amerikanischen Böden gegründeten kommunischen Gemeinden mit zu den interessantesten Erscheinungen des amerikanischen Kulturlebens.

Rudolf Cronau.

## Deutsches Reich.

Die Orientfahrt des Kaisers.

\* Wie erwähnt gestern eine Reihe von Bedenken, die anlässlich der in Kürze bevorstehenden Orientfahrt des Kaisers laut geworden sind. Diese Bedenken sind vermutlich auch in unseren höchsten Regierungskreisen inwieweit erogen worden, und es ist wohl als sicher anzunehmen, daß sie auch die Sitzung des Staatsministeriums am Donnerstag und den am Freitag abgehaltenen Konrath beschäftigt haben. Als den Ausfluß dieser Beratungen darf man wohl die nachstehende offizielle Äußerung ansehen, die uns der Draht gestern Abend übermittelte:

Die bezüglich in auswärtigen Mittern veränderten Ausstellungen, als könnte die Reise des Kaisers nach Konstantinopel und Smyrna eine Verzögerung erliden oder überhaupt ausfallen, sind ebenso unbegründet wie die noch immer andauernden Behauptungen gewisser fremder Organe, den Charakter der Reise politisch zu entstellen. Dagegen hat guten Vernehmen nach der Kaiser, von dem Wunsche geleitet, der bei Wiedertreffen in Aussicht stehenden Vorlagen die parlamentarischen Arbeiten in Deutschland keinerlei Aufschub erleiden zu lassen und den Reichstag in Berlin zu eröffnen, den Entschluß fassend, auf den 18. Oktober um 9 Uhr in Berlin zu verbleiben.

Durch diese Äußerung erhalten auch die Nachrichten, daß der Reichstag Mitte November eröffnet werden soll, eine wesentliche Unterfützung.

### Wahlbewegung.

\* Am Anschlag an die durch die Wähler gehende Mitteilung aus dem Wahlkreise Mühlhausen-Langenau-Angen-Weißeneis (s. geogr. Nr.), betr. eine veränderte Wahlkarte bei Aufstellung der Urwählerlisten, werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß der dort angelegene 8. der Verordnung vom 30. Mai 1849 nicht durch den Artikel 70 der preussischen Wahlrechtsurkunde vom 30. Jan. 1850 aufgehoben ist. Artikel 70 ist ebenso wie die folgenden Artikel 71 und 72 bis zum Eintritte eines Wahlgesetzes (Art. 1) außer Kraft zu werden, und Art. 11 der Verfassung bestimmt ausdrücklich, daß bis zum Eintritte des Art. 72 vorzulegenden Wahlgesetzes die Verordnung vom 30. Mai 1849 in Kraft bleibt. Dieses Wahlgesetz ist aber noch nicht vorhanden, und demnach wird also die Wahlkarte tatsächlich bereits mit dem 24. Lebensjahre erredet.

\* Bei der Reichstagswahl in Rheinland (7. hannoverscher Wahlkreis), die am 4. d. stattfand, erhielten nach amtlicher Feststellung von 13,550 abgegebenen Stimmen Major A. D. von Scheele (Wahl) 6986 Stimmen, Wahlprüfungsrichter Brandt (ohne bestimmte Parteistellung, Mitglied des Bundes der Landwirthe) 5164 und Wahlprüfungsrichter (Sozialdemokrat) 1936. v. Scheele ist nicht gewählt und der Wahlkreis dem Reichen wieder erhalten geblieben.

### Parteiangelegenheiten.

\* Gegen die spitzfindige neuere Art der „Meinung“ von Kriegervereinen wendet sich ein „alter Offizier“ in der „Stadtbürger Post“ mit folgenden Worten: Die Aufgaben, die die Kriegervereine sich gestellt, hinderten bisher nicht, daß die einzelnen Mitglieder, besonders wenn sie in der Kriegszeit überlebten, in vollster Beziehung sich der einen oder der anderen Richtung zuwenden, also konterwärtig, nationalliberal, freisinnig oder zentrumsmäßig wurden. Sie konnten dabei die gehaltenen Aufgaben von Kameradschaft, Kameradschaft, soziale Treue zu Kaiser und Reich wohl erfüllen, denn für die Kriegervereine hatten sie mit der Politik des Tages nichts zu

thun. Wenn nun bei feindlichen Einwirkungen nach der politischen Richtung der Kriegervereinmitglieder gefordert wird, so muß man dies als zu weitgehend und die ganze Einrichtung in hohem Maße schädlich betrachten. Die aus den Zeitungsnotizen hervorgeht, ist der Preßsinn bereits an die Weite gekommen, und ein preussischer Landrath — in Garbelagen — hat sich schon nach freisinnigen Mitgliedern in einem Kriegerverein erkundigt. Wenn eine solche Nachforschung in weiterer Ausdehnung werden sollte, so würde sie leicht in eine Spioniererei innerhalb der Kriegervereine ausarten, welche die Durchführung der Kameradschaft zur Folge haben müßte und den Zweck dieser vaterländischen Vereine nach sich ziehen würde. . . . Politik gehört nun und nimmermehr in die Kriegervereine; wo dies der Fall wäre und Politik getrieben würde, müßten sie sofort aufgelöst werden.

### Verwaltung und Rechtsprechung.

\* Die „Dische Tageszt.“ hatte vor kurzem mit vielem Begehren eine Korruptionssakre behandelt, die den kürzlich entlassenen ersten Handelsbeceuter der „Wörslichen Zeitung“ betraf. Das agrarische Blatt hat dabei auch eine Versicherung dieses Herrn erbracht, daß nicht nur er „Muten“ von einem hiesigen ersten Postbeamten ausgeht erhalten hätte, sondern ein weiterer in der Sache. Dabei kamen denn noch allerlei Anfälle auf den freisinnigen Wörsler“ heraus, aus wurden die verächtlichen Unterstellungen auf den Gewerbetreibenden der „Wörslichen Zeitung“, Stephan, ausgedehnt, der sich gegenwärtig auf Urlaub in Norwegen befindet. Heute bringt die „Dische Tageszt.“ ein zweites Schreiben, in welchem dieser alle von der „Dische Tageszt.“ erhobenen Verdächtigungen für unwohlverfäht. Er will auch der „Dische Tageszt.“ Gelegenheit geben, vor dem Strafgericht ihre Verdächtigungen zu beweisen.

\* Die Zeitung des hamburger Wählerbundes hat die Wörsler gegen die Einweisung des Ehrenrichters der Wörsler wegen Erhebung des Differenzverfahrens gegenüber einer posten Forderung, da er nicht in der Verfügung eintraten sei, wurde am Freitag vor dem Verwaltungsamt der Wörsler in Berlin verhandelt. Vom Ehrenrichter wurde Vorbehalt bekanntlich zu dreimonatlichem Ausschluss vom Vörslerbeizuch verurteilt. Die Kammer tagte unter Vorsitz des Unterleitungssekretärs Nothe, der vom Bundesrat ernannt worden war, und bestrich die unter Aufsehung der Kosten beider Parteien die erste Entscheidung.

\* Am Interesse des reisenden Publikums hat der Minister der öffentlichen Arbeiten den Eisenbahndirektoren einen früheren Entschluß in Erinnerung gebracht, in welchem davon hingewiesen wird, daß sich die Verbindung der Reisenden an den Bahnhöfen möglichst erleichtern und beschleunigen lasse, wenn die Wörsler der angebotenen Speisen und Getränken ein rechtzeitiges Ansehen und die Reisenden die notwendigen Nachfragen nach den Betriebsverhältnissen möglichst vermeiden würden. Auf Schwellenstationen, auf denen nur ein kurzer Aufenthalt zur Erquickung gewahrt werden könne, namentlich auch bei Wörsler, wurde die an den Zügen angelegten Schänks- und Speisehöfen, welche sich dies als besonders vordringlich erweisen. Es ist zu wünschen, daß die vorübergehende Aufstellung von Erquickungshöfen auf den Bahnhöfen, wo dies mit Rücksicht auf die Stürze des Baggageinhalts im Interesse des reisenden Publikums besonders erwünscht und ohne Beeinträchtigung der Betriebsinteressen möglich ist — namentlich in der heißen Jahreszeit — in weiterer Umlage Sorge zu tragen.

### Wahlrechtssachen.

\* Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Dr. v. Götze, tritt heute in Berlin ein und wird von dem Provinzialpräsidenten, Dr. v. Götze, mit individueller Anwesenheit empfangen. Herr v. Götze will individuelle Anwesenheit empfangen. Es handelt sich bei dieser um Abnahme der in den industriellen Geschäften, die für die Verhältnisse im Osten interessiert werden sollen.

\* Wie aus Dortmund verlautet, soll die Eröffnung des Dortmunder Umstalts erst am 1. April erfolgen. In West findet am 22. d. ein Weltkongress statt, auf dem die Frage der Weltkonkordanz, die an dem Absterben

gewisser Kreise des Staatsrechts und Vörslerings zu löchern werden soll. Das Interesse an dieser Frage ist im ganzen Rhein- und Wörslergebiet, namentlich aber in der Rhein- und Wörslergegend, sehr reger. Verschiedene große Eisenbahnen-Gesellschaften in Rheinland-Westfalen haben schon vor Jahren umfangreiche Eisenbahnen in Vörsleringen erworben, die sie mit Hilfe der Kontraktanten ausbilden wollen, mende haben schon anlässlich der Wörslerreise für die Kosten des Kanals aus ihren Ueberflüssen zurückgelegt.

\* Die in Breslau tagende Versammlung von Vertretern der preussischen Landwirthschaftskammern sprach sich dahin aus, daß die Wörslerreise über 1. aufrecht erhalten bleiben solle. Wir haben von dieser Vertretung der Landwirthschaft nichts anderes erwartet!

\* In der Pariser Weltausstellung 1900 soll sich nach einem Beschlusse des Wörsler Reichstages die Stadtgemeinde Berlin durch die Aufstellung an Wörsler der Konstitutions-Anlagen und der städtischen Wörsler-Anlagen am Wörsler mit den Anstaltseinrichtungen nach Lichtenberg sich beteiligen.

\* Die sächsische Regierung ist von dem sächsischen Wörslerverhande erwidert worden, zur Erhaltung der kleinen und mittleren Wörslerbetriebe den Bundesrath für die Einführung einer Wörsler-Eisenbahnen-Luftschiffahrt auf Betrieb zu stellen. Die Wörsler-Kommune hat dem Bundesrath die Wörsler-Eisenbahnen-Luftschiffahrt angetragen. Die Wörsler-Kommune hat dem Bundesrath die Wörsler-Eisenbahnen-Luftschiffahrt angetragen. Die Wörsler-Kommune hat dem Bundesrath die Wörsler-Eisenbahnen-Luftschiffahrt angetragen.

\* Die sächsischen Wörsler in Dresden haben die sächsischen Wörsler-Luftschiffahrt für alle Wörslerbetriebe, für Konsum- und Wörslerbetriebe angenommen, und zwar dem von Wörsler-Kommune mitgetheilten Wörslerbetriebe gemäß. Die Wörsler-Kommune hat dem Bundesrath die Wörsler-Eisenbahnen-Luftschiffahrt angetragen. Die Wörsler-Kommune hat dem Bundesrath die Wörsler-Eisenbahnen-Luftschiffahrt angetragen.

### Arbeiterbewegung.

\* Nach Mittheilungen, die der „Frei. St.“ aus dem Ruhrkohlenrevier zugehen, kam heute nicht mehr bewandelt worden, daß eine Lohnbewegung unter der dortigen Bergarbeiter-Eisenbahn ist festzuhalten, die zwar in der letzten Zeit der Bergarbeiter-Eisenbahn der Bergarbeiter bereits eingehend erogen wird. Am heutigen Sonntag sollten im ganzen Bezirk Protestversammlungen der Arbeiter gegen die Einführung der Wörslerfreiheit stattfinden; als ein untrügliches Zeichen ist zu betrachten, daß auf die Tagesordnung dieser Versammlungen nachträglich die Lohnfrage gestellt worden ist. Man wird, sollte die Bewegung die nötige Unterfützung bei den Vergleichen finden, die Forderung einer 10prozentigen Lohnverhöhung als Grundlage für Verhandlungen mit den Unternehmern aufstellen und diese Forderung mit dem dauernden guten Stande der Bergwerke begründen. Die Stimmung, wie sie zur Zeit unter den Vergleichen herrscht, läßt es immerhin zweifelhaft erscheinen, ob diese Forderung, sollte das Unternehmertum sich ablehnend verhalten, durch einen allgemeinen Streik durchgesetzt werden kann. Jedenfalls liegt man der Einwirkung der Bewegung mit Spannung entgegen.

### Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

VII. Stuttgart, 7. Okt.

Bei Beginn der Nachmittagsfeier begrüßt Singer den Vertreter des Generalsekretärs der französischen Arbeiterpartei (Marxistischer Richtung) Jules Guesde, der gestern durch die Begleitung des Genossen Martine eingetroffen ist. Singer hofft, daß das „bedauerliche Verhältniß zu den russischen Eisen“ auch anderen werde. Die Deutschen seien hoch darauf,

der obersten Schritte der weitest Ausdehnung über die Häuser von Verona hin durch die lachende lombardische Ebene und nordwärts zu den schneebedeckten Hängen der Apenninen.

4.

Die zahlreichen Kirchen Veronas bergen wertvolle Kunstschätze. Der Reisende, der sich nur ein paar Tage in der schönen Stadt an der Etsch aufhält, kann sie nicht alle miffiren. Aber drei Gemälde sollte seiner aufjüngeren Vernehmen, der in Verona weilte. Das ist Paolo Veronesis „Martyrium des heiligen Georg“ am Ospedale von San Giorgio in Brabato, Tizians „Himmelfahrt Marias“ im Dom und Mantegnas zwischen Engeln und Heiligen thronende Madonna in San Zeno Maggiore. Wenn er bei dieser Gelegenheit die Fassade des Domes, dieses phantastische Dekorationsstück mit seinen reichen Portalen betrachtet hat, in San Zeno zur Krypta hinabgestiegen und durch den romanischen Kreuzgang gewandelt ist, so mag er die übrigen Veroneser Kirchen ruhig beiseite lassen. Schöneres wird er in keiner von ihnen finden.

Wohl aber soll er über den Etsch über den Palazzo Smitz pilgern und zwar gegen Sonnenuntergang. Eine freundliche Pflanzung erhebt sich den Garten und läßt ihn dann allein. Zwischen weiten Bäumen, auf deren hohe Marmorvorbildern stehen, kommt er zu der Chrypte, deren hohe Säulen zum Theil schon tief verwittert durch ihr dunkles Haupt zum Himmel heben. Zwischen diesen Säulen steigt er aufwärts an einem Tempelchen vorbei, dann in einem Turm die Wendeltreppe empor und sieht sich mit auf einer Terrasse, die ihm ein herrliches Panorama erschließt. Zu seinen Füßen liegt Verona, von der Etsch durchfließt. Darüber hin schweift der Blick weit hinaus bis zum fernen westlichen Horizont, der im Abendlichte purpurn glüht. Und aus der Weite erdet er immer wieder auf den dunkelsten Werten unter der Terrasse zurück, wo die Chrypten stehen, die Myrthe sind und hoch der Vorber steht und die weißen Marmorvorbildern auf den grünen Beeten selbst an erlangen.

Als ich zur Terrasse hinaufstieg, verpöchte ich, je höher ich kam, desto intensiver der Duft von Oranienblüthen. Ich weiß es erst für eine Illusion. Denn warum sollte es eine solche nicht eben so gut geben wie eine Illusion? Aber der Geruch blieb und nahm keine zu, als ich auf der Terrasse stand und uns kam hinaus. Das zog in meinen Gedächtniß das Bild der Stadt auf, aber es wollte mir nicht gelingen, mich einer so tiefen Illusion zu erwehren, denn die Myrthen-Blüthen verpöchte ich ausstrahlen. Inzwischen konnten diese Gerüche ungenügend aus der Stadt hier heranzugreifen und wenn sich noch Verona für diesen Abend Draufaufstellen besetzt hätte.

Endlich fand ich des Abends die Etsch. Der Abfluß der Terrasse bildet eine Säulenhalle, in der zwei Oranienblüthen aufgestellt sind, die eine zur Erinnerung an den Besuch des Kaisers von Oesterreich. Aber dieser Säulenhalle hat man parterreweise die kleine Wohnung des Wärters angebracht, in der

wird, wie man es in deutschen Bahnhöfen nur zu oft erlebt. Umgeben ist nicht das italienische Militär der Verkehrsbedürfnisse in weit höherem Maße, als es bei uns der Fall ist. Kommt einer geflohenen marschierenden Abtheilung ein Wagen entgegen, so theilt sie sich rechts und links und läßt ihn in der Mitte durchpassiren. Die Frauen aber werden durchweg mit einer Zurückkommenheit behandelt, die es verständlich macht, weshalb der erste König des einzigen Italiens seinen höheren Exzellenz konnte, als den des so galantissimo. Ueber eins wundert sich der Deutsche, der nach Italien kommt, ganz besonders. Man kennt hier keine Ausnahmestellung für die Radfahrer. Der italienische Radfahrer fährt, wo er will und wie er will, fährt mit oder ohne Klingel, mit oder ohne Laterne. Er fährt durch das dichteste Gewühl, in den engen Gassen, dicht an den Häusern hin oder in der Mitte. Und seinem Menschen fällt es ein, sich darüber aufzufragen. Man weicht ihm aus, wie man einem anderen Postkutschen ausweichen würde, und damit ist die Fahrt erledigt. In dieser Beziehung ist Italien unseren traurigen Vaterlande erheblich vorane. Allerdings erfordert die Verkehrslage, zu konstatiren, daß es dort auch keinen Radfahrer entgegenfanden würde, in einem Tempo, wie es hier der Radfahrer aufzuliegen, durch die Straßen zu jaulen. Das verbiethet sich bei ihrer Belebtheit von selbst.

3.

Es ist sehr häufig, sich in den Gassen von Verona herumzutreiben. Allerdings ist dazu zweierlei erforderlich. Erstens darf man keine zu empfindliche Nase haben. Die Gerüche aus den Fischhandlungen und den Schlächterläden sind wenig erquickend, um so mehr, als in den letzteren handlichste Eingeweide und derlei schone Dinge ausgelegt werden, die das Volk mit besonderer Vorliebe verschlingt. Wächst sich in diese Dünste aber gar noch der scharfe Sulfidgeruch aus einer Zinkblechwanne, dann rette sich, was man. Alle Wohlgerüche Arabiens vermögen nicht, dies Sulfidparfüm zu überwinden.

Zweitens aber muß man mit einem ausreichenden Quantum Jantepulver versehen sein. Was alles so üppig gezeiht, da bleibt auch das Lungengewebe nicht unruhd und jene kleinen braunen Thierchen, die durch die Luft des Dreifusses abgeriebt im Hohlraum sehr harmlos wirken, werden in Italien selbst dem unangenehm, der in preussischen Räubern bereits ihre nähere Bekanntheit gemacht zu haben glaubt. Sie sind von einer Blutdrüse, die es mit der des börsinnigen Tigers aufnehmen kann, und zwar zeichnet sich besonders die rechte Nase in dieser Beziehung aus. Wo diese kleinen Weissen frisches Blut wittern, da kommen sie geradezu festsitzend anmarrig. Aber schließlich ist in früheren Jahrhunderten auf italienischen Gefilden so viel deutsches Blut geflossen, daß es auf ein paar Tropfen mehr oder weniger kann antommen.

Ehe ich nach Italien ging, hatte ich meinen Gießel gründlich durchwuschert. Auf der Reise selbst habe ich ihn nur selten angefaßt. Mit dem Reichthum in der Hand war man zu leicht dazu verleitet, alle Zehnneigigkeiten, die darin ver-

zeichnet stehen, abzufragen. Man eilt von einem zum anderen und läßt sich nirgends Zeit in dem beängstigten Gefühl, daß man ja noch so viel sehen „muß“. Das Resultat ist, daß man abends totschlummert sein Bett aufsucht und von all den schönen Dingen keine dauernden Eindruck mit fortbringt. Man soll an jedem Ort nur wenigst sehen, aber das wenige gründlich und eingehend. Dann bringt man Eindrücke mit nach Hause, von denen man noch lange sprechen kann. Die Piazza d'Erbe wird natürlich seiner verjähren aufzuführen, diesen wundervollen Platz, über den von hoher Säule der geflügelte Markushöhen schwebt. Ringsum die stolzen Häuser mit ihren Fresken und Arabengängen, der Rathhausthurm mit seiner weiten Loggia, die Casa dei Mercanti mit der langen Vorhalle, inmitten der Brunnen mit der Veronastatue und die Tribüne, auf der einst die bösen Schuldner öffentlich zur Schau gestellt wurden — das ist ein Bild! Und wie lunkrig wird es, wenn das laute Leben des Wartles sich auf ihn entfällt, und unter mächtigen weißen Schirmen alle die Früchte und Gemüthe ausgelegt sind, die das gefegnete Land hervorbringt.

Von der Piazza d'Erbe ist man mit ein paar Schritten auf der Piazza dei Signori mit den hohen Palästen der Salizien und der schlichten, herabgedrückten Loggia des Fra Giocondo, in der die Büsten und Statuen berühmter Veroneser draagen. Der zinnentragenden Torre Scaligera gegenüber steht mitten auf dem Plage, von gurrenden Tauben umflogen, das Standbild Dante's, der hier als Flüchtling einst ein sicheres Asyl fand.

Wieder ein paar Schritte weiter und wir stehen vor den Grabmälern der Scaliger. Nicht wie andere Fürsten im Schatten eines Kirchengebäudes haben sich diese mächtigen Selbstherrscher betrogen lassen, Cangrande, Cangianorio und die anderen ihres Geschlechts. Auch im Tode noch wollten sie bezeugen, daß sie trotz der Kirche und wider die Kirche geworden und gewesen sind, was sie waren. An die offene Straße, mitten ins Leben hinein haben sie ihre Grabmäler stellen lassen, prunkhaft und gewaltig, mit wundervollem Reliefreichtum und stolzen Reiteranbilden.

Von den Scaligern zu den Römern, von der Grotte zur Kuppel. In der Piazza d'Erbe erblickt man das Grabmal des Papstes, ein Werk von bewundernswerter Kraft, das in der Strenge seiner Anlage, dem organischen Zusammenhang aller Theile zu einem harmonischen Ganzen, sowie in der Schönheit seiner Details ein neues Abbild des mächtigen, fabelhaften Roms aus in seinen Höhen ist. Der weit, gigantische Bau, der so manche Schickale erlebt hat, macht einen gewaltigen Eindruck und lohnt die eingehende Betrachtung in der Begleitung eines kundigen Führers. Mit ein wenig Phantasie kann man sich das herrliche Bild ausmalen, das diese Arena geleten haben muß, wenn eine erregte Menschenmenge die sich in diese lebenden Sphären füllte und aus mehr als vierzigtausend Köpfen den Gloriatorien Beifall oder Mißfallen zugetragen wurde. Später noch ist von



